

Finanzsituation in Schleswig-Holstein: Problemkonzentration auf wenige Regionen

Bertelsmann Stiftung schafft Transparenz – Haushaltsdaten aller Städte und Gemeinden über 5.000 Einwohner ab sofort online

Gütersloh, 2. März 2009. Die Bertelsmann Stiftung ermöglicht der Kommunalpolitik und allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern erstmals einen Einblick in die Finanzsituation aller Städte und Gemeinden im Schleswig-Holstein ab 5.000 Einwohnern aufwärts. Unter www.wegweiser-kommune.de können die Haushaltsdaten der Jahre 2006 und 2007 sofort abgerufen werden. „Mit unserer Internetplattform schaffen wir Transparenz für Jedermann. Zudem liefern wir angesichts der aktuellen Zuweisungen durch das Konjunkturpaket II Daten und Fakten für den Dialog zwischen Kommunalpolitik und Bürgerschaft“, sagte Dr. Kirsten Witte, Leiterin des Programms Kommunen und Regionen der Bertelsmann Stiftung, bei der Veröffentlichung der Finanzdaten.

Der Blick auf Schleswig-Holstein zeigt, dass die Einnahmen der Städte und Gemeinden des Landes nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken. Der Jahresfehlbetrag von - 16 € je Einwohner ist verglichen mit dem durchschnittlichem Ergebnis aller deutschen Kommunen (115 € / EW) weit unterdurchschnittlich. Noch geringer wären nach Angaben der Bertelsmann Stiftung die Einnahmen ohne den Verkauf von „kommunalem Tafelsilber“. Auf den Verkauf von Tafelsilber lässt sich aber keine Dauerstrategie zur Haushaltskonsolidierung aufbauen“, sagte Witte.

Das negative durchschnittliche Gesamtergebnis verdeckt allerdings die enorme Problemkonzentration auf wenige Regionen. So brachten die in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Martin Junkernheinrich und der Forschungsgesellschaft für Raumfinanzpolitik angestellten Untersuchungen zum Vorschein, dass im Jahr 2007 innerhalb von Schleswig-Holstein auf Ebene der kreisfreien Städte und Kreise (Kreise inklusive ihrer Gemeinden) nur die Landeshauptstadt Kiel (- 607 € / EW), der Kreis Herzogtum Lauenburg (- 116 € / EW) und die Hansestadt Lübeck (- 2 € / EW) Fehlbeträge verbuchten. Alle anderen kreisfreien Städte und Kreise haben hingegen Überschüsse erwirtschaftet, wenngleich zwei dies nur aufgrund von Vermögensveräußerungen erzielten: die Kreise Pinneberg und Schleswig-Flensburg. Die höchsten Überschüsse wurden in der Stadt Flensburg (176 € / EW), dem Kreis Steinburg (103 € / EW), dem Kreis Stormann (92 € / EW) und im Kreis Segeberg (84 € / EW) realisiert. Der verhältnismäßig hohe Überschuss der Stadt Flensburg muss hier allerdings relativiert werden. Er ist in dieser Höhe zu einem großen Teil durch Vermögensverkäufe entstanden.

Bedenklich ist nach Angaben der Bertelsmann Stiftung die kommunale Verschuldung über Kassenkredite. Sie dienen zur kurzfristigen Finanzierung laufender Ausgaben und sind im Gegensatz zu anderen Kommunalschulden nicht durch materiell geschaffene Werte gedeckt. In einigen Kommunen Schleswig-Holsteins sind aus den Kassenkrediten mittlerweile Dauereinrichtungen auf hohem Niveau geworden, was als besonderes Krisenphänomen zu werten ist. Allein die Hansestadt Lübeck weist einen Kassenkreditbestand von 1.016 € / EW aus und prägt damit das landesweite Kassenkreditvolumen zu 43 Prozent. Ebenfalls überdurchschnittliche Werte wiesen die Stadt Flensburg (437 € / EW), die Stadt Neumünster (384 € / EW) und der Kreis Schleswig-Flensburg (240 € / EW) auf. Der Kreis Rendsburg-Eckernförde weist hingegen gar keine Kassenkredite aus und auch im Kreis Steinburg (14 € / EW), im Kreis Stormann (15 € / EW) und in der Landeshauptstadt Kiel (19 € / EW) sind die Pro-Kopf-Niveaus gering.

Die Netto-Steuereinnahmen waren im Durchschnitt der Kommunen in Schleswig-Holstein so niedrig wie in keinem anderen westdeutschen Flächenland. Im Jahr 2007 beliefen sie sich auf 716 € / EW. Hierin liegt eine Ursache für das im Durchschnitt der schleswig-holsteinischen Kommunen

schwache Haushaltsergebnis. Innerhalb des Landes wurden die höchsten Pro-Kopf-Netto-Steuer-einnahmen auf Ebene der kreisfreien Städte und Kreise (Kreise inklusive ihrer Gemeinden) im Kreis Stormann (910 € / EW), in der Stadt Flensburg (860 € / EW) und im Kreis Pinneberg (836 € / EW) erzielt. Die niedrigsten Werte wurden im Kreis Rendsburg-Eckenförde (566 € / EW), im Kreis Ostholstein (558 € / EW) und im Kreis Schleswig-Flensburg (522 € / EW) erreicht.

Informationen zum www.wegweiser-kommune.de:

Für alle Kommunen Deutschlands mit mehr als 5.000 Einwohnern liefert der „Wegweiser Kommune“ Daten, Bevölkerungsprognosen und konkrete Handlungskonzepte für die kommunale Praxis. Für 2.941 Kommunen, in denen etwa 85 Prozent der Bevölkerung Deutschlands leben, und für 323 Landkreise ermöglicht der Wegweiser Kommune so einen Blick auf die Entwicklung in den Politikfeldern Demographischer Wandel, Finanzen, Soziale Lage und Integration.

Rückfragen an: Marc Gnädinger, Telefon: 0 52 41 / 81-81 192
E-Mail: marc.gnaedinger@bertelsmann.de

Günter Tebbe, Telefon: 0 52 41 / 81-81 466
E-Mail: guenter.tebbe@bertelsmann.de

**Kommunales Jahresergebnis (Überschuss/Fehlbetrag)
nach Landkreisen und kreisfreien Städten in Schleswig-Holstein 2007**



in € je Einwohner (Anzahl)		
≥ -800,00	< -250,00	(1)
≥ -250,00	< 0,00	(2)
≥ 0,00	< 150,00	(11)
≥ 150,00	< 300,00	(1)
≥ 300,00	< 750,00	(0)
≥ 750,00	< 2.000,00	(0)

(c) 2009 Technische Universität Kaiserslautern
Lehrstuhl Univ.-Prof. Dr. Martin Junkerheinrich
Fachgebiet Stadt-, Regional- u. Umweltökonomie

Im Auftrag der Bertelsmann Stiftung
www.wegweiser-kommune.de

Angaben ohne Stadtstaaten
Gebietsstand: 30.06.2008
Datengrundlage: kommunale Kassen- u. Schuldenstatistik,
eigene Berechnung nach Daten der statistischen Landesämter